

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 16 (1959)
Heft: 1

Artikel: Winterliche Naturmedizin
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-968900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unserer Zeit warnen, daß er durch Unvorsichtigkeit nicht allzufrüh in den Tod rennt. Die treffenden Worte lauten: «Nimm dir Zeit und nicht das Leben.»

Es mag einer noch so arm und mittellos sein, die Zeit, die er zu leben hat, gehört ihm. Sie ist sein Kapital, über das er verfügen kann. Je nach seiner Einstellung wird er sie weise nützen, verschenken, verkaufen oder vergeuden. Natürlich muß der Zwang des Lebens mit seinem Existenzkampf auch noch in Betracht gezogen werden. So lange wir aber nicht Sklaven oder Leibeigene sind, können wir doch selbst bestimmen und entscheiden, wie wir unser Lebensschifflein steuern wollen.

Wohin im neuen Jahr?

So steht denn auch jetzt das neue Jahr wieder wie ein frisch gesatteltes Pferd bereit, und es wird uns dahin tragen, wohin wir es mittelst der Zügel lenken und leiten. Vielen fällt es schwer, die Leitung ihres Lebens selbst in die Hände zu nehmen, denn sie fürchten die Verantwortung und möchten deshalb lieber gezogen und geschoben werden. Irgend jemand soll über ihr Verhalten bedingend wirken, sei es zum Guten oder zum Bösen. Zudem ist die bestehende Ordnung wie eine breite Straße, auf der die Masse gedankenlos einhergeht, indem sie sich ebenfalls lieber schieben und ziehen läßt. Jedes Abbiegen von der Heerstraße der heutigen Weltordnung kann durch Gestrüpp und unebenes Gelände führen, und das scheuen die meisten. Aber das hat leider auch zur Folge, daß viele Fragezeichen aufgestanden sind, die das Leben der führenden Männer belasten und erschweren. Auf dem Gebiete der Ernährung, auf demjenigen des Gesamtwirtschaftlichen, der Politik und der Religion steht die heutige Menschheit wie auf einem steuerlosen Schiff, auf dem jeder das tut, was er für gut erachtet, um nicht verzweifeln zu müssen. So wenigstens mutet das Bemühen führender Männer unseres Atomzeitalters an.

Diese Lage, die wir von den vergangenen Jahren her kennen, wird im neuen Jahr ihren Lauf weiter verfolgen, und nur der Wachsame läßt sich richtig beraten, weil er erkennen kann, daß die Lösung der Weltprobleme nicht mehr lange der Machtlosigkeit schwacher Menschen überlassen werden wird, hat doch das Steuer seinen Lauf auf Vernichtung eingestellt, oder wer möchte dies abstreiten, wenn er an die Gefahr der Atomkraft denkt, die in den Händen menschlicher Willkür liegt? Es gibt da eine wunderbare, biblische Verheißung, die uns zeigt, daß dieser Willkür von höherer Warte aus Einhalt geboten wird. Dieses wichtige Wort sagt uns, daß Gott, der die Erde gebildet hat, sie nicht als eine Oede bereitet hat, sondern um bewohnt zu werden, hat er sie geschaffen, und mit Recht kann er von ihr sagen: «Mein ist die Erde und ihre Fülle, der Erdkreis und die darauf wohnen.» Statt dessen glauben sich die Menschen aber berechtigt, über dieses Besitztum Gottes zu verfügen, wie es ihnen beliebt, mag auch die Lage der Menschheit dadurch immer schwieriger werden.

Obwohl von uns niemand wissen kann, an welchem Tag und zu welcher Stunde der rechtmäßige Besitzer der Erde diesem Treiben Einhalt gebieten wird, ist uns doch eines klar bewußt, daß uns nämlich das neue Jahr der Lösung um 365 Tage näher bringen wird. Diese Aussicht wird jeden ermutigen, der bestrebt ist, die eigene Zeit so zu nützen, daß er seinen Mitmenschen damit zur Freude, zur Hilfe und notwendigen Stütze gereichen kann.

Winterliche Naturmedizin

Zur Vorbeugung und Heilung

Im Winter sind Erkältungskrankheiten der Atmungsorgane, die durch den häufigen Wechsel von der Wärme in die Kälte noch gefördert werden, für viele Menschen eine Plage. Schon seit Jahren habe ich daher in meinen

Schriften immer wieder auf die praktischen Methoden, die uns die Natur zu bieten vermag, aufmerksam gemacht. Die harzige, ölige Substanz der Tannen-, Lärchen- und Legföhrenknospen ist ein billiges, wunderbares Heilmittel für die Atmungsorgane, und mancher könnte sich teure Heilungskosten ersparen, wenn er sich das regelmäßige Kauen der erwähnten Knospen angewöhnen würde.

Beim Skifahren geht man ja immer an diesen Bäumen vorbei und hat keine große Mühe, sich einige Knospen zu beschaffen, um sie zur Kräftigung der Atmungsorgane und zum Vorbeugen gegen Erkrankungen zu kauen.

Es mag uns eigenartig anmuten, beobachten zu können, daß Hirsche, Rehe, Hasen, Schafe, Ziegen und sogar die Kühe ebenfalls diese Knospen fressen, besonders an kalten Tagen und im Winter.

Ein Volksgut wandert

Es war für mich nun interessant, das gleiche Ideengut, das ich schon vor Jahren infolge entsprechenden Erfahrungen veröffentlicht habe, dieser Tage auch in einem Buch von Dr. Clinton Jarvis, einem Vermonter Arzt, vorzufinden. Dieser amerikanische Arzt schreibt über die Vermonter Volksmedizin und schildert in einfacher, netter Sprache Erfahrungen, wie auch wir sie in Europa in gleicher Weise gemacht haben. Als alte Vermonter-Medizin erwähnt er einen, mit Honig zu einem Sirup eingedickten Knospensaft. Diesen gebrauchen die Farmer, um die Krankheiten der Atmungsorgane zu heilen.

Tannenknospensirup ist ein altes Schweizer Hausmittel, das uns die Großmutter schon eingelöffelt hat. Sehr wahrscheinlich hat eine solche Großmutter dieses wunderbare Heilmittel auch unter den alten Auswanderern und Pionieren angewendet. Dadurch wurde dieses einfache, aber wirkungsvolle Mittel ein Beitrag zur dortigen Volksmedizin.

Es ist angenehm, zu wissen, daß man heute mittelst der modernen Vakuumanlagen in der Lage ist, den rohen Knospensaft mit Fruchtsäften und Honig ohne große Erhitzung einzudicken. Dadurch kann der hohe Gehalt an empfindlichen Vitalstoffen noch besser erhalten bleiben, was dazu beigetragen hat, daß man noch wirksamere Sirupe herstellen kann, so beispielsweise den Santalinasirup. Zwar ist das Einnehmen der frischen Knospen noch einfacher und billiger, als es ein Sirup sein mag. Für jenen, der indes nicht regelmäßig in den Wald oder in die Berge gehen kann, ist ein solcher ein willkommene Hilfe.

Magersucht und Fettleibigkeit

Sowohl die Magersucht als auch die Fettleibigkeit sind oft Folgen einer Störung im Hormonhaushalt. Die Keimdrüse, die Schilddrüse und auch die Hypophyse können daran beteiligt sein. Es ist in allen Fällen oft notwendig, diesbezüglich mit viel Geschicklichkeit das Gleichgewicht wieder herzustellen.

Behebung bestimmter Magerkeitsformen

Die Magerkeit, die ich hier besprechen möchte, hat nichts mit einem plötzlichen Abmagern zu tun, wie dies beispielsweise bei Krebs und gewissen Formen der Tuberkulose vorkommen kann. Auch andere schwere Krankheiten, die in ihrem Endstadium in einen Kräftezerfall und ein rasches Abmagern übergehen, möchte ich hier nicht weiter beleuchten. Was von Bedeutung ist, sind einige Hinweise auf jene Formen der Magerkeit, die auf Grund einer oft erbten Veranlagung in Erscheinung tritt und auch jene, die durch eine nicht richtig behandelte und somit nicht ausgeheilte Krankheit als konstitutionelle Funktionsstörung bezeichnet werden könnte. Nur langsam und mit viel Geschicklichkeit kann in sol-